

Einzelpreis 15 Pf

DFG

Deutsche Freiheit garantiert den Weltfrieden

Gestern fanden in der „Saalschloß“ und im „Hofjäger“ Wahlkundgebungen der NSDAP statt

In einer Wahlkundgebung in der „Saalschloßbrauerei“ sprach gestern Abend Staatssekretär im Reichsjugendministerium Dr. Freisler, der schon in der Kampfsitzung einmal aus den Hallen fern gesprochen hatte. Vor dem Eingang zu der „Saalschloßbrauerei“ bildete Jungvolk, Hitlerjugend und SA-Männer einen Ehrenhain. Der Staatssekretär Freisler, der im großen Saal selbst, der mit Fahnen, Plakaten und langen Tannenzweigen ausgeschmückt war, stand an beiden Seiten des Mittelganges und vor der Bühne SS-Männer. Als der Marsch der Kreisgruppe vorüber war, hieß die Bühne einengelenk, hieß Staatssekretär Prof. Dr. Freisler die Erschienenen und insbesondere den Redner des Abends, auch im Namen des Reichsführers und der Reichsregierung, herzlich willkommen. Dann ergriß Staatssekretär Freisler das Wort an einer Rede, in der er in vielen kurzen Bildern die Geschichte der Welt bis zur Machtübernahme und auf die Wandlungen, die der Nationalsozialismus in drei Jahren im deutschen Volk hervorgerufen hat.

Im Jahre 1933 hat der Führer vom Volke eine bedingungslose Vollmacht erhalten, mit der einzigen Bedingung, daß sie auf vier Jahre gelten sollte. Und wenn nun der Führer schon vor Ablauf dieser Zeit wieder auftrat, dann ist es an der Zeit, sich die vergangenen Jahre wieder einmal ins Gedächtnis zurückzurufen. Da mußten Tausende deutscher Bauern ihre Scholle verlassen, weil man ihnen alles genommen hatte, da mußten die Arbeiter, die Maschinen, die Eisen tauchen nicht, die Häuser fanden sich, da war die ganze Armee der sieben Millionen Arbeitslosen, da wurden Kunst und Kultur in den Schutt gezogen, flutete Deutschland dem Weltstod entgegen.

Alles das, diese Not und Schmach, hat Adolf Hitler in kurzer Zeit hinweggesetzt, wobei niemand anders ihm geholfen hat als der unbekannte Kämpfer der Partei. Erst hat der Führer das Volk zusammengesammelt, erst hat er die innere Befreiung gebracht, und dann hat er die neue deutsche Freiheit wieder aufgerichtet. Welche Wandlungen aber sind bis zur endgültigen Befreiung im deutschen Volk eingetreten? Kein Bauer braucht mehr seine Scholle zu verlassen, die deutsche Innungsmacht, die von volkstümlichen Ideen vergiftet, vor den Arbeitsschleim herumlungerte, trägt heute in der mächtigsten sozialistischen Armee des Reichs die Fahnen der Arbeit. Keine Arbeiter befahren auf eigenen Schiffen die Meere, die Reichsautobahnen erstehen als ein Denkmal der Tat, dardieüberliegende Industrien wurden durch den Führer zu unvorstellbar höherem Emporgelassen, die eingestrichelten Augen der Arbeiter öffneten sich, und wieder, fast fünf Millionen deutsche Arbeiter stehen wieder zu ihrer Arbeit, und das Volk ist von seinem Weg zum Tode umgekehrt hin zu dem Weg, der ins Leben führt.

Alle diese Wandlungen hat der Führer nicht, wie die Mäuler sagen, vollbracht, weil die Weltfreie vorübergegangen ist, sondern weil Adolf Hitler selbst hat diese Weltfreie aus Deutschland hinausgetrieben, hat das Wunder der Erneuerung geschaffen ohne jedes materielle Hilfsmittel, ohne ein Rezept zur Sanierung des Volkes, sondern nur durch den Glauben an das junge, ewige Deutschland und den bedingungslosen Opferwillen seines Volkes.

Nun hat der Führer dem deutschen Volk auch die äußere Freiheit wiedergegeben, eine Freiheit die nicht Macht will, sondern die Sicherheit, unter eigenen Stars auf eigenem Grund aufzubauen, so wie es dem deutschen Volk entspricht. Der freie Fall ist nur wohl unter Freien, und so will Deutschland, daß auch ringsumher nur freie Völker leben.

Damit ist die deutsche Freiheit nicht ein Friedensbündel geworden, sondern der Garant des europäischen Friedens. Wir wollen den Führer, der Deutschland die innere und äußere Freiheit wiedergab, nicht enttäuschen, wir wollen ihm am 24. März wie ein Mann unsere Stimme geben. Denn durch die Einheit des Volkes wird die Stimme des Führers an Macht gewinnen, um für den Frieden Europas sprechen zu können. Deutschland, die Freiheit, der Frieden, Adolf Hitler, Siegheiß! Nach dieser, oftmals von hartem Beifall unterbrochenen Rede von Staatssekretär Freisler klang die Kundgebung in dem Gesang des Dort-Weiß-Weibes aus.

Im „Hofjäger“ sprach Reichsredner Dr. Otto Pfing, Berlin, zu den Ortsgruppenführern, Johannspfad und Mannlicher Pfad. SS-Männer vom Sturm Paul Verd bildeten Spalier, als sich der Einmarsch der Fahnen, Wappen und Ortsgruppenleiter zu man an den Redner des Abends anstellte. Reichsredner Pfing betrat darauf die mit Blumen und dem Fahnen des neuen Deutschland geschmückte Bühne und führte etwa folgendes aus: Der Franzose Flaudin hat in einer feiner Rede einmal behauptet, daß es ein Unrecht sei, wenn internationale Truppen zu den beiderseitigen Grenzen des Rheins stationiert würden. Ein umso größeres Unrecht, ja eine

Grundbesitzer in jüdische Hände übergegangen, der Bolschewismus habe Millionen deutscher Volksgenossen verhebt, die ethischen, kulturellen und kulturellen Werte Deutschlands schänden zu verfallen. Die Rheinlandsbefreiung, Tribune, Damesplan und Youngplan brachten das deutsche Volk in wirtschaftliche Abhängigkeit, Deutschland als einem Trümmerschutt. 2000 Jahre deutschen Volkslebens und deutscher Kultur schienen umsonst gelebt zu sein, die Untertanen des Weltkrieges umsonst gebracht, wenn nicht ein Mann aufstanden wäre, der das deutsche Volk durch seinen Glauben, sein Können und seinen Willen wieder emporgehoben hätte zu seiner heutigen Freiheit, zu einem mehr- und ehrhaften Deutschland. Als vor ungefähr einem Jahre der Führer dem deutschen Volk die Befreiung wiedergab, hat das Ausland genau so über Vertragsbruch geschrien, wie es vor drei Wochen schrie, als die Reichsregierung die entmilitarisierte Zone durch deutsche Truppen, deutsches Land wieder befreien ließ. Möge aber das Ausland auch auf seine veräußerten juristischen Rechte pochen, eines steht fest, daß Deutschland den Frieden will und ihn den anderen Staaten schon in den verschiedensten Formen angeboten hat. Wir wollen keinen Krieg, denn ein Krieg bedeutet für Europa so oder so das Ende und den Untergang des Abendlandes. Wir wollen den Frieden und die Freiheit, aber wir nehmen



Gesund und frisch, pausbüchig und froh.

Wieviel Kinderelend mußte man früher oft mit ansehen, ohne helfen zu können. Der Geist der Volksgemeinschaft, den Adolf Hitler in die Herzen aller Deutschen pflanzte und der in der NSV, mit seiner lebendigen Verwirklichung land, verhilft jährlich Tausenden von Kindern zu einer gesunden Erholung. Welche Mutter und welcher Vater empfindet nicht den tiefsten Dank für Adolf Hitler, wenn sie ihre Kinder so kraftstrotzend wiedersahen! (Scherl-Bilderdienst-M.)

Freiheit würde es aber bedeuten, wenn heute internationale Truppen auf deutschem Gebiet als Schlichter eingesetzt würden. Man hat aufeinander in der Welt noch nicht gemerkt, daß sich seit dem Jahre 1933 in Deutschland einiges geändert hat. Man kann mit dem deutschen Volk nicht mehr so umgehen wie in den Jahren vor der Machtübernahme durch Adolf Hitler, wo noch unzählige Parteien das Volk in die verschiedensten Gruppen und Gruppen zerstückelten. Reichsredner Pfing hielt Pfingstsonntag über die Entwicklung, die das neue Deutschland unter der Führung des Reichsführers Adolf Hitler in den letzten drei Jahren mit dem Regierungsantritt durch die NSDAP, genommen hat. Er führte den Nationalsozialismus vor Augen, welches Erbe der Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 angenommen habe.

Sieben Millionen deutscher Volksgenossen waren erwerbslos, hobierten über Fabriken mußten ihre Porten schließen, der Bauernstand war dem Ruin nahe, allein 2 Millionen deutscher Volksgenossen waren durch die wirtschaftliche Notlage der Bauern und

auch keine Vorschläge an, die nicht ehrenvoll sind und auf völliger Gleichberechtigung basieren. Am 24. März wollen wir der Welt bezeugen, daß das gesamte deutsche Volk einmütig hinter den Führer steht, der nichts als den Frieden will und die Gleichberechtigung. Denn wer würde nicht wollen, daß Deutschland wieder ein großes, freies, ehr- und mehrbaffes deutsches Volk würde?

Nachprüfung der erfüllten Impfpflicht. Angehängt der zu Eltern erfolgenden Neueinführung ist ein Erlass des Reichs- und preussischen Innenministeriums von Bedeutung, der darauf hinweist, daß nach § 13 des Impfgesetzes die Leiter der Schulen sich bei der Aufnahme davon zu überzeugen haben, daß der Impfpflicht genügt ist. Wenn die Impfung ohne geschäftlichen Grund unterblieben ist, so haben die Schulleiter auf Nachholung zu dringen. Falls ihre Mahnungen erfolglos sind, haben sie nach den gesetzlichen Vorschriften die betreffenden Schüler als nicht geimpft zu melden.



3 Jahre Nationalsozialismus:
Alte deutsche Handwerkskunst zu neuer Blüte erweckt
Deine Stimme dem Führer!

Wiederstieg der Fremdenverehrung

1000 Fremde mehr als im Februar vorigen Jahres.

Im Februar 1936 fand in den hiesigen Gast- und Logierhäusern 5588 männliche und 1131 weibliche, zusammen 6714 Fremde abgefragt. Darunter befanden sich 128 Personen, die ihren Wohnsitz im Ausland hatten, und zwar 111 männliche und 17 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Januar 1935 waren es 5126 männliche und 888 weibliche, zusammen 6014 Fremde; im Februar 1935 4820 männliche und 863 weibliche, zusammen 5683 Fremde. Im Februar des Jahres sind also gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres 1081 Fremde mehr in Halle abgefragt. Außerdem wurden für Februar 1936 noch 1506 Krankenhausfremde gezählt, und zwar 789 männliche und 717 weibliche, im Januar 1936 waren es 1787.

Der zerstückelte Kupferdraht

Der nicht an den Mann gebracht wurde.

Ein Paar Taugenlöcher nannte das Schöffengericht Halle in ferner Urteilsbegründung die beiden Amtenndorfer Jünglinge, den Jährigen Paul B. und den um ein Jahr jüngeren Otto S. Sie hatten im Januar d. J. in einem kleinen feuchten Fall in vergangene Zeiten: sie klauten Metall. Da hatten sie gehört, daß auf Grube vor der Heut eine Hochspannungsleitung abgebaut werden sollte. Dem kamen sie zuvor und rollten den Kupferdraht selbst von den hohen

Kinderwagen-„Reifen Summi-Wieder“

Roller, Selbstfahrer, Reifen Summi-Wieder

Maßen ab. Es waren 130 Kilogramm, was sie an Ausbeute vertrieben und hinter bei B. unterbrachten. Aber obwohl sie diesen Draht zerstückelten, konnten sie ihn doch nicht an den Mann bringen. Sie kriegten keinen „Draht“ dafür. Wer würde sich heutzutage der Gefahr eines solchen Kaufes aussetzen? Die Kriminalpolizei belagerte zwar der Verhafteten ihr Eigentum wieder, aber das war eben nur noch Kupfer und kein Draht mehr; es war auf alle Fälle für ihre Zwecke entwertet. Bei B. lag sogar schon Diebstahl im Rückfall vor. Gegen ihn erkannte das Schöffengericht auf neun, gegen den anderen auf drei Monate Gefängnis.

?Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Schwache, am Südosten und Süden stromende Winde. Bewölkt. Stellenweise leichter Regen. Dunst. Temperatur wenig verändert.

Für Donnerstag erneute Bewölkungsabnahme. Beginnende Erwärmung wahrscheinlich.

Wasserstände von heute!

Saale		W. F.	Elbe		W. F.
Großhitz	24.12.35	3	Aussig	24.12.35	10
Trotha	24.12.35	4	Dresden	24.12.35	4
Wormburg	24.12.35	4	Burgau	24.12.35	10
Calbe O.-P.	24.12.35	4	Wittenberg	24.12.35	10
Calbe U.-P.	24.12.35	17	Köblau	24.12.35	6
Gröden	24.12.35	12	Aken	24.12.35	10
Havel	24.12.35	12	Barby	24.12.35	6
			Magdeburg	24.12.35	10
				24.12.35	10
Brandenb. O.	24.12.35	4	Tangermünde	24.12.35	7
Brandenb. O.	24.12.35	4	Wittenberge	24.12.35	6
Brandenb. O.	24.12.35	6	Denzau	24.12.35	7
Rathenow	24.12.35	3	Lernau	24.12.35	7
Havelberg	24.12.35	2	Darchau	24.12.35	8



Henko macht's für 13 Pfennig!

Für nur 13 Pfennig löst Henko über Nacht den Schmutz von der Wäsche! So wenig nur brauchen Sie anzulegen, um das umständliche Vorwaschen, das mühsame Reiben und Bürsten der Wäsche zu sparen!

Seitens Wasch- und Bleichfabrik - Die Waschbille für 13 Pf.

DFG

Dr. Helmut Magers



Als Greenhorn heute bei Onkel Sam

(11. Fortsetzung)

Gurkt und Frieden stehen an einem vor-
her, während dieser Vorhang sich entrollt und
guckt dabei die lächelnde Harmonie noch, die
wohl Chinas Geschmack ist.

Das Greenhorn geht zum Autorenrennen

Am letzten Abend in San Francisco geht
es zum Autorenrennen, das dort jeden Mittwoch-
abend auf einer Bahn ausgetragen wird, die
von den Tribünen aus in ihrer ganzen
Länge überblickt werden kann. Die Vor-
ereignisse bringen nichts Besonderes, aber
bei dem Hauptrennen, das um die ganze
Bahn, wird es interessant. 12 Wagen liegen
anfangs im Feld. Schon bei den ersten
10 Minuten scheiden drei Wagen aus; einer
hat Motordefekt, einer gerät in Brand, und
einer dreht sich in der Kurve sowie um sich
selber, daß er mit der Nase gegen die Bahn-
wand stößt. Das Interesse gilt nur noch
2 Fahrern, Nr. 3 und Nr. 6, Tom und Jim,
die um die Führung kämpfen. Nr. 6 hat sich
durch einen überhörsenden Vorstoß an die
Spitze gesetzt und versucht nun mit allen
Kräften, die Stellung zu halten. Aber
Nr. 3 ist der bessere Fahrer und wäre schon
längst wieder vorne, wenn Nr. 6 ihn nicht
dauernd durch unfaires Verhalten behindern
würde.

Mein Nachbar, der eine Wolke von Rauch
um sich herdreht, flümmelt sich einen Ver-
wünschungsgummi hinter den Nacken und
brüllt: „X-o-m“! Und tausend Leute in der
Rangbarkeits drücken „X-o-m“. Zweimal
wird den Fahrern die Flagge vorgehalten,

die zu fairen Verfahren ermahnt. Nr. 6
schlenkert mit seinem Wagen vor Nr. 3 hin
und her, und so oft Tom den Anlauf macht,
drängt ihn Jim gegen den Zaun. Endlich
ist Tom so weit. Die Wagen hüben und
schubben um die Kurven und knietern und
sinken an den Tribünen vorbei. „X-o-m“,
brüllt man, „X-o-m“ brüllen Tausende,
und das Greenhorn flucht seinen Nachbarn
mit der Faust, der jetzt den Verwünschungsgummi zur Verübung wieder aus
dem Munde nimmt, in den Arm, bloß weil
auch er „X-o-m“ brüllt. Da ist es, jenes
Charakteristikum des amerikanischen Sports:
das Wettrennen, das in diesem Falle
Tom heißt, weil Tom die allgemeine
Zumpatie gehört. Jetzt hat Nr. 6 kaum
mehr einen Vorsprung, jetzt sind beide auf
gleicher Höhe, jetzt kämpft Tom um die
Führung, jetzt hat er Nr. 6 leicht deutlich
nach, und Tom beharrt sich als zur letzten
Runde. Das Hauptereignis ist vorbei, die
Tribünen leeren sich. „Zwanzigmal“, sagt
ein knallrotes Mädchen in meiner Nachbar-
schaft, „bin ich nun schon hier gewesen, und
es hat sich noch nie einer das Genick ge-
brochen.“

Zu Hause sitzen sie noch am Radio und
hören sich die Übertragung des Rennens
an dem gewaltigen Freilichttheater, der
Schule von Hollywood, an. „Symphonien unter
den Sternen“ heißt das Renommee. Ein
dieser Schallkopf, ein dieses Bildet und
ein dieses Richard Strauß. Dann ver-
stummt das Radio, das Konzert ist zu Ende,
wenn auch die Sterne weiterleuchten. Es ist
für uns Zeit zum Aufbruch.

Gartenwunder der Wüste

Das Auto ist schon fertig gepackt, und mer-
gen Osten will, muß ein weites Stück Wüste
durchqueren. Da legt man besser, so viel man
kann, noch in der Stadt an. Die Küren
wird ein ausgeklügeltes, man legt sich zurück,
winkt zum Fenster hinaus „Good by“, dann
tauchen die Reiten an der nächsten Stra-
ße, und alles ist verschwunden. Abgesehen
nehmen an der Eisenbahn ist zwar, ein Ab-
schied am Schluß ist noch länger, aber so ein
Weg im Auto ist das Einfachste in der
Welt.

Die Küster der Wüstenlandschaft am Stillen
Ozean werden spärlicher und ver-
gammeln, das Tal wird mäßig enger, und die
nächstlichen Berge treten an die Anhöhe
heran. Lieber einen niedrigen Berg geht es
hinweg, der für den Autofahrer insofern von
Bedeutung ist, als hier die Ozeanbrille auf-
hört und die Wüste beginnt. Es ist die Scheide
zweier Welten, jener, an die man gewöhnt
denkt, wenn man von Kalifornien spricht, und
jener, deren Ursprung dem Reisenden eine seltsa-
me, meist unangenehme Ueberbahrung ist.
Sie sind nun schon vier oder fünf Stunden
gefahren. Die schwarze Linie der Berge
steht ganz fern am Horizont. Man sollte
hier einmal anhalten, den Motor
stellen, und mit dieser Landschaft Zwiegespräche
halten.

Alle diese Kosten in ihren grotesken
Verrenkungen haben dem Greenhorn etwas
zu sagen. Die rücken sich alle auf einen, als
wollten sie einen anfallen. Aber sie sagen
nichts zu Ende, sie sind kein Leben erhaltend.
Sie sind, als müßten sie sich vom Boden
lösen, und etwas hält sie fest. Auch der Mond
wird nicht auf. Nun sollte man freilich
den Mond bei solchen Verrenkungen aus dem
Spiel lassen. Er hat sich die Nachtstimmung
seit langem verdient. Aber was kann man
tun, daß er in dieser wunderlichen Welt
der einzige gute Bekannte ist, der immer
wiederkehrt. Bis am Horizont ein tanzen-
des Licht erscheint und ein fingenber Motor
das Raden eines andern unbekannten Be-
kannten anflutet. Das springt man schnell

wieder in den Wagen, tritt auf den Anlaßer,
schaltet die Lichter ein und fährt davon.
Der Morgen ist ein Farbenmeer. Beim
ersten blauen Grün im Osten hebt sich eine
feine nasse Bergspitze gegen den Morgen-
himmel ab. Um diese Spitze spritzen noch
und noch als für die helle, helle Natur hier an
der Grenze unendlichen Wüste und Regen-
gegend hervorbringt. Was der Landschaft durch das
völlige Fehlen von Bäumen und Sträuchern
abgeht, ersetzt sie durch die Fülle der Farben,
die Luft ist glasklar. Es ist, als könne man
auch jener ferneren Bergspitze hindurchströmen,
als habe man riesenartige Arme, um diese
Landschaft zu umspannen. Und das
schlingt sich ein blaß schimmerndes Band,
das noch einmal alle Farben über rot und
gelb zu grün und blau anfüllt: der Co-
loradoblau, die Grenze des Staates Arizona.
(Fortsetzung folgt)

Die Parole

Kassenpolitisch genannt. Infolge des Wahl-
kampfes wird der Vortrag von Dr. Wulff, Berlin,
am 26. März im Rahmen der Schulung für höhere
Beamtene in der Reichshauptstadt Berlin.
Es wird auf einen späteren, rechtzeitig be-
stimmten Termin abwärts verschoben.

DAF, Kreisverwaltung Halle-Stadt.

Kochung, Betriebsrat! Wir bitten um Ab-
stimmung eines eigenen Kundendienstes und ver-
besserten Absatzes. — Kreisverband Halle-Stadt. Die
Bewertung, 26. März, angelegte Veranlassung ist
aus demselben Grund aus. Die Veranlassung
findet bereits Mittwoch, 26. März, im Restaurant
„Schwarzer Hahn“, Bismarckstr. 2, statt. Erhalten
Abstimmungsmittel. Wulff.

Kraft durch Freude, Kreis Halle-Stadt.

Das neue Sportprogramm ist eingetroffen und
kann auf dem Reichsamt abgeholt werden. Das
Sportprogramm wird sofort abgegeben.

Stadttheater Halle
Heute, Dienstag, 20 bis gegen 22½ Uhr
Christian de Wee
Ein Schauspiel von A. Krieger
Mittwoch, 20 bis gegen 22 Uhr
Hans Helling
Romantische Oper von H. Marschner
Zahlung der 10. Rate für Dienstag- und
Freitagstickets am Freitag, 19. April 1936.

UFA
Alte Promenade
Ein Film, von dem man
spricht!
Heißes Blut
Ein Film von Spannung, Tempo
und Schöpfung mit
Marika Rokk, Ursula Gröbe
Paul Kemp, Hans Stüwe
Täglich: 4.00, 6.30, 8.15 Uhr
Die Jugend hat Zutritt!

Rudi Hackemeier
Das preiswerte
Bier- u. Speisestau-
haus in Halle.
Unterschiede
gibt es sowohl zwischen
„mobiliertem Stern“ und
„mobiliertem Stern“ als auch
zwischen „mobiliertem Stern“
und „mobiliertem Stern“.
Eins hebt aber ist:
Durch eine Anstaltung in
der „Saale-Zeitung“ haben
schon unzählige ein gut
mobiliertes Zimmer und
andere einen treuen Mieter
bekommen.

Komm mit
nach dem schönen
Budapest
Osterfahrt in die Stadt
der Lebensfreude
10. bis 14. April 1936
10. April 1936:
Halle ab 7¹⁵
Budapest an 23⁰⁰
11., 12., 13. April 1936:
Aufenthalt in Budapest
14. April 1936:
Budapest ab 7⁰⁰
Halle an 22³⁰
Fahrpreis 3. Klasse RM. 89.10
2. Klasse RM. 109.30
Auskunft, Prospekt und Anmeldung im
Reisebüro der Saale-Zeitung
Halle (Saale), Kleinschmieden 6
Lloydreisebüro Herm. Müller
Halle (Saale), Leipziger Straße 20

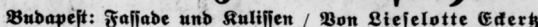
Autohof 32289
Halle (Saale), Markt 11
Städt. u. Vertriebs-
Saalehof
Morgen
Mittwoch
große
Hausfrauen-
Kaffeestände
Frühlingstest
Konzert,
Kabarett,
Tanz
Undeutlich
bestriebene
Interate
Nach einer
Reichsgerichts-
entscheidung
braucht für sich
in einer An-
stalt, welche in
solche unklarheit
od. unbestimmt
beschriebenen Ma-
nuskripten ent-
halten sind,
keinerlei
Erlaub
geschrieben zu wer-
den, als: 1. 1. 1. 1.
gerichtet ging über
bei der An-
stalt aus, daß
Anstalten weise
man einer Zeit-
ung zuleiten.
deutlich
geschrieben
„Saale-Zeitung“

Radio-Apparate
Licht u. Wärme
G. m. b. H.
Gr. Ulrichstraße 54
Fachmännische Beratung
Zählungsvereinfachung
13.10: Aus Annaberg: Mittags-
konzer.
14.10: Zeitl. Nachrichten und Mär-
14.15: Märkte von Zwei bis Drei!
15.00: Seite vor. 1. Jahrb.
15.05: Rundfunk-
15.20: Zehnminuten-
15.50: Mittagsnachrichten.
16.00: Die Tiergasse. Seemanns-
leben von Westberg.
16.20: Auf der Jugend.
16.30: Schallplattenkonzert.
17.00: Zeitl. Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
17.10: Wissen und Fortschritt.
17.20: Zeitung und Wahrheit.
Martin Lufers erzählt (Wulff-
name)
18.00: Größter Feierabend in der
W.G., Annaberg, angeführt von
Beratungsbüro, Veranstaltung
von der W.G., „Reiz“ durch
Freude“
18.35: Kammermusik.
19.30: Reichsplanung: Stunde der
jungen Nation: Land wach
unterm Spaten.
20.00: Nachrichten.

Leipzig
Bismarckstr. 52
6.00: Morgenp. Wetterber.
6.15: Rundfunknachr.
6.30: Frühkonzert. Es spielt Hans
Bund.
7.30: Zeitungen 7.00: Nachrichten.
8.00: Rundfunknachr.
8.20: Auf der Hausfrau: Markt und
Wasser.
8.30: Aus Dresden: Musikalische
Frühlingsspaße.
9.30: Zehnminuten-
10.00: Wetter- und
Tagesprogramm.
10.15: Die Erde ist zur Saat bereit.
Derfolge von Gert Handbolz.
10.45: Zehnminuten-
11.30: Zeitl. Wetter.
11.45: Auf der Hausfrau.
12.00: Markt für die Herbstpause.
12.30: Zeitl. Nachrichten und Wetter.
13.10: Aus Annaberg: Mittags-
konzer.
14.10: Zeitl. Nachrichten und Mär-
14.15: Märkte von Zwei bis Drei!
15.00: Seite vor. 1. Jahrb.
15.05: Rundfunk-
15.20: Zehnminuten-
15.50: Mittagsnachrichten.
16.00: Die Tiergasse. Seemanns-
leben von Westberg.
16.20: Auf der Jugend.
16.30: Schallplattenkonzert.
17.00: Zeitl. Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
17.10: Wissen und Fortschritt.
17.20: Zeitung und Wahrheit.
Martin Lufers erzählt (Wulff-
name)
18.00: Größter Feierabend in der
W.G., Annaberg, angeführt von
Beratungsbüro, Veranstaltung
von der W.G., „Reiz“ durch
Freude“
18.35: Kammermusik.
19.30: Reichsplanung: Stunde der
jungen Nation: Land wach
unterm Spaten.
20.00: Nachrichten.

Rundfunk am Mittwoch
20.10: Umfussung am Abend.
20.15: Zeitl. Spoken zum Tag.
22.00: Nachrichten und Wetterber.
22.30: Der Ring des Nibelungen:
Höller Tag: Siegfried von
Richard Wagner. Erster Akt.
Deutschlandsender
Bismarckstr. 157
6.00: Guten Morgen. Wetterber.
6.15: Rundfunknachr.
Wetterbericht für die Landwirt-
schaft.
6.30: Größter Morgenmuff mit
Clio Zehnminuten und Bruno Rink
Dauersendung um 7.00: Nachrichten
des Drahtlosen Dienstes.
8.10: Rundfunknachrichten der Rapp-
Schmidt.
9.00: Sportzeit.
9.40: Kleine Zehnminuten für die
Hausfrau.
10.00: Zehnminuten-
10.15: Deutsche Dichtung und Musik:
Die Erde ist zur Saat bereit.
Eine Geschichte von Gert Handbolz.
Schmalauer.
10.45: Größter Abendkonzert.
11.15: Deutscher Wetterbericht.
11.30: Rundfunknachrichten der Rapp-
Schmidt.
12.00: Aus Annaberg: Markt zum
Mittag.
Dauersendung 12.55: Zeitungen der
Deutschen Gewerkschaft.
13.00: Schallplatten.
13.45: Reizliche Nachrichten.
14.00: Märkte von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Fortschritts-
Programmminuten.
15.15: Italienische Sieder u. Kolle-
wollen (Kaffeehaus).
16.00: Markt am Nachmittag.
17.00: Schöne, fliegende Heimat
Schallplatten.
18.30: Clio Zehnminuten: Sonate
H. R. für Violine und Klavier.
19.00: Zeitl. Wetterber.
Wulff zur Unterhaltung.
19.30: Aus Hamburg: Stunde der
jungen Nation. Land wach un-
term Spaten.
20.00: Reichsplanung — Anstaltigen:
Wetterbericht und Rundfunknachrichten
des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Eine kleine Nachmusik.
22.00: Deutscher Wetterbericht.
23.00: Zeitl. Spoken zum Tag!
Robert Baden Speit —

BESTELLSCHHEIN
Ich bestelle unverbindlich eine Woche kostenlos zur Probe die Mitteldeutschland
„Saale-Zeitung“
Vor- und Zuname
Genaue Adresse
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193603247/fragment/page=0010



Die zum erstenmal hören, fremd und dunkel und seltsam weich in unseren Ohren klingt. Auch die Auslagen der großen Geschäfte sind auf diesen internationalen Dreiflächen abgestimmt, wenn sich auch die ungarische Fremde an verwegenen Farben, an knallenden Effekten nicht verbeiden läßt. Gottlos nicht, denn die Fremden sind auch hier, und die Fremden zu Glanz, zu fantastisch prächtigen Putzern, zu sinnlich-bunten Fantasiagebilden ist ihr nur von hinreichendem Zauber.

Diese Eigenheiten haben sich auch jene Frauen bewahrt, die in Budapests Straßen

Das Deutsche ist auch nicht auf der Florio zu finden, der jeden Mittag und abends an den Hotels des Vester Dorflers vorüberflutet, an dem „Dunapalota“ (Ritz), dem „Hungaria“ und den anderen Hotel-Palästen mit den langwollenen Marketen. Ein buntes Auf und Ab von Verben und Wägen. Gräßen und Winten, Canals und Canals, Blumen und Blumen, schneeflecken. Gibt es den einzigen Blick einer einzigen Bummel, der in solcher Unmöglichkeit wohl von keiner Stadt gepflegt wird wie von Budapest. (Gottf. folgt.)

Zu den seltensten Tieren der Welt gehört das große weiße Hiningeros, von dem noch ein einziger Fährten nur noch 300 Stück vorhanden waren. Man hat sie daher jahrelang in ihrer afrikanischen Heimat in einem Reservatgebiet geholt. Der letzte Konser- vator stellt aber nun fest, daß das Aussterben dieser Tierart anscheinend nicht mehr aufzuhalten sei. Die zuständigen Behörden haben daher die Erlaubnis erteilt, rechtzeitig ein Museumexemplar der aussterbenden Gattung zu beschaffen zu machen. Ein großer Bullen- stier soll zu diesem Zweck geschlachtet werden. Die Leber des Museums wanderer soll er noch auf der britischen Empire-Ausstellung in Johannesburg im Laufe dieses Jahres gezeigt werden.

